

pflichtet, wenn die Angelegenheit zunächst formell erledigt würde.

Rechtsanwalt Kohl: Ich habe in der Erregung über die Verhaftung des Hauptmanns Weiß, die mir persönlich außerordentlich nahe gegangen ist, einen Ausdruck gebraucht, von dem ich nicht gewollt habe, daß er eine persönliche Kränkung des Herrn Staatsanwalts in sich enthalte. Es liegt mir fern, den Herrn Staatsanwalt zu kränken oder zu verletzen.

Vorsitzender: Vom Herrn Staatsanwalt wird eine Unterbrechung der Sitzung beantragt. Die Sitzung wird auf morgen (Freitag) vormittag verlegt. Die Zeugen können sich entfernen!

Rechtsanwalt Schramm gibt namens der gesamten Verteidigung die Erklärung ab, daß auch die übrigen Verteidiger es lebhaft bedauern, daß dem Herrn Rechtsanwalt Kohl in seiner Erregung über die Verhaftung seines Mandanten Ausdrücke entfallen seien, die die Staatsanwaltschaft als Beleidigung empfunden habe. Sämtliche Verteidiger werden bestrebt sein, dazu beizutragen, daß der Prozeß in derselben vornehmen Weise fortgeführt werde, wie er durch die Vernehmung der Angeklagten begonnen worden sei.

Die Sitzung wird geschlossen.

München, 6. März. Die Gerichtsverhandlung gegen Hitler und Gen. soll den Wäthern zufolge noch etwa 3 Wochen dauern, vor Ende März sei das Urteil kaum zu erwarten. Die Staatsanwaltschaft hat 80, die Verteidigung 150 Zeugen geladen. Die Verteidigung habe mit ihren Waffen noch zurückgehalten, das „Selbstkreuz“ werde noch kommen. Hauptmann a. D. Weiß und Oberleutnant Ferdinand Mayer sind verhaftet worden.

Der Ausschuß des Katholikvereins München erhebt Widerspruch gegen die Aussagen Ludendorffs gegen den verstorbenen Papst Benedikt XV.

Neue Nachrichten

Auflösung des Reichstags in dieser Woche

Berlin, 6. März. In Reichstagskreisen glaubt man, daß die heutige Besprechung der Reichsminister der Frage gegolten habe, ob der Reichstag noch in dieser Woche aufgelöst werden könne. Die politische Aussprache soll möglichst abgeklärt werden.

Landwirtschaft und Steuer.

Berlin, 6. März. Der preussische Landwirtschaftsminister hat eine Besprechung über die landwirtschaftlichen Verhältnisse abgehalten, an der verschiedene Beamten, Abgeordnete, Vertreter der Landwirtschaft und andere Sachverständige teilnahmen. Vesperer gab ein Gutachten ab, in dem u. a. dargelegt wird, daß die für die steuerliche Einschätzung der Landwirtschaft angewandten Maßstäbe, sowohl der Wehrbeitragswert wie der Ergänzungssteuerwert wegen des gesunkenen Reinertrags heute für eine gerechte Bemessung und Abstufung der steuerlichen Leistungsfähigkeit ungeeignet sind. Die Steuern seien in ihrer jetzigen Form und Höhe auf die Dauer für die Landwirtschaft untragbar und könnten nurzeit in der Regel nur unter gleichzeitigem Eingriff in die Substanz bezahlt werden. Trotzdem wird in dem Gutachten im Hinblick auf die allgemeine Notlage und in der Erkenntnis, daß eine neue Inflation unter allen Umständen verhütet werden muß, anerkannt, daß die Landwirtschaft, wie alle andern Berufsstände, vorübergehend außergewöhnliche steuerliche Opfer bringen müsse. Voraussetzung dafür aber sei, daß die Produktionskraft der Landwirtschaft erhalten bleibt. Hierzu müßten der Landwirtschaft in erster Linie im Wege des Personal- und Kredits die nötigen Betriebs- und Anlagemittel zugeführt werden. Reichs-, Landes- und Gemeindesteuern seien auf eine einheitlichen, den veränderten Vertragsverhältnissen angepaßte Wertermittlung zurückzuführen. Die Veranlagung derselben Gegenstände von mehreren Stellen zum Zweck der Besteuerung sei unter allen Umständen zu vermeiden. Die jetzt un zweckmäßig gelegten Steuertermine seien mehr den Verhältnissen des landwirtschaftlichen Betriebs anzupassen. Die Steuererhebung sei einfach und wirtschaftlich zu gestalten. Eine weitere wesentliche Erleichterung müsse durch eine den Belangen der Landwirtschaft entsprechende Güterarbeitspolitik und eine angemessene Gestaltung der zukünftigen Zollpolitik erreicht werden.

Magnus Wörland und seine Erben

Roman von Günther von Hobensfels

Herr Wörland, Sie bemühen sich selbst. Sehr freundlich. Bitte nochmals um Entschuldigung. Sie haben jedenfalls den Brief des Herrn Kommerzienrats erhalten?

Allerdings.

Es war dem Herrn Kommerzienrat sehr peinlich. Er ist immer so impulsiv. . .

Nun, ich denke, mein Onkel — ich bin der Nefte des Senators Wörland — wird derselben Meinung sein. Offen gestanden, er zweifelte schon gestern, er ist heut leider verweilt.

Aber bitte, dann warte ich bis morgen. Es war ja ohnedies gar nicht geschäftsmäßig, am Sonntag zu stören, aber, wenn es gegangen wäre, ich bin in Berlin ziemlich notwendig, nun, dann muß sich der Herr Kommerzienrat einen Tag ohne mich behelfen.

Das ist durchaus nicht nötig, Herr Berghausen. Ich habe das Geld bei mir. Wenn Sie die Quittung des Herrn Kommerzienrats haben. . .

Aber bitte, hier.

Er entnahm einer Mappe die Quittung ordnungsgemäß ausgefüllt auf einem Brieftage mit der Firma der Luftreederei A. G.

Sie gestatten?

Magnus prüfte die Unterschrift.

Darf ich Sie bitten, mit ein paar Worten auch Ihrerseits unter der Quittung des Herrn Kommerzienrats zu bekräftigen, daß ich Ihnen die Summe gegeben habe?

Natürlich.

Berghausen setzte den Vermerk darunter. Magnus verglich. Offenbar war, wie nicht anders zu erwarten, die ganze Quittung und auch der Brief von der Hand des Sekretärs und nur von Ziemessen unterschrieben. Er nahm die mitgebrachten Briefe aus der Tasche und verglich auch Berghausens Unterschrift. Auch diese stimmte vollkommen.

Ich danke. Darf ich Ihnen das Geld aufzählen?

Die völkischen Ziele der Deutschnationalen.

Berlin, 6. März. Die Deutschnationale Volkspartei hat jetzt ihre völkischen Ziele genau festgelegt. Sie sind von der Parteileitung ausdrücklich genehmigt und besagen dem „Völk-Anzeiger“ zufolge in ihren Hauptpunkten: Zur Freiheit einer kraftvollen Nation gelangt das deutsche Volk nur auf dem Weg der Blut- und Rassegemeinschaft. Die Stärkung und Pflege wahrhaften Deutschtums auf der Grundlage nordisch-germanischer Eigenart unter Ausschließung aller fremdbildigen und Artfremden, besonders Jüdischen, in Leben und Wesen des deutschen Volks ist ein Kernstück deutschnationaler Politik. Der deutsche Staat, der künftig den gesamten deutschen Volkskörper umfaßt, hat zur Aufgabe, das deutsche Volk unter starker Betonung seiner deutschen Eigenart und Rasse leblich, geistig und sittlich höher zu entwickeln. Freiheit der Persönlichkeit und Verantwortungsgefühl des Einzelnen sind die Grundlagen deutscher Staatsordnung. Der Grundgedanke „Gemeinnutz oder Sondernutz“ beschränkt jedoch die Freiheit des Einzelnen. Wehrschuß nach außen, Rechtsschutz nach innen, führen die neue Ordnung des deutschen Staats. Vorbedingung der Wehrhaftigkeit ist die allgemeine Wehrpflicht. Die Steigtheit der Staatshoheit nach außen wie nach innen kann nur ein Erbkaufertum sicherstellen. Der völkische Gedanke führt ferner notwendig dazu, das deutsche Volk unter Anlehnung an die bismarcksche Reichsverfassung in Bundesstaaten zu gliedern, die auf geschichtlicher Entwicklung beruhen. Die Wirtschaft ist nicht Selbstzweck, sondern Mittel zur Erhaltung und Entwicklung des Volks. Bei voller Freiheit der wirtschaftlichen Betätigung und Sicherung ihrer Früchte für den einzelnen ist das oberste Ziel wirtschaftlicher Arbeit nicht persönlicher Vorteil, sondern höchste und beste Leistung für die Gesamtheit. Soziale Gerechtigkeit sichert den Wirtschaftsfrieden. Ziel der völkischen Wirtschaftsordnung ist Schaffung der innerlichen Gemeinschaft zwischen Unternehmern, leitenden und ausführenden Werkbeteiligten. Die deutsche Kultur ist mit dem Geist germanischen Volkstums zu durchdringen. Sitte, Wissenschaft, Kunst, Literatur, Presse werden von allem Artfremden gereinigt. Christlich-religiöse Weltanschauung ist eine Grundlage völkischen Geistes.

Der Kampf um den Arbeitsstag.

Lübeck, 6. März. Das Hochofenwerk hat sämtlichen Arbeitern wegen Ablehnung des Schiedspruchs über die verlängerte Arbeitszeit gekündigt.

Religionsfeindlichkeit in Sachsen

Dresden, 6. März. Der Abg. Arzt hat mit andern Mitgliedern der sozialdemokratischen Fraktion im sächsischen Landtag den Antrag eingebracht, daß durch Verordnung der Religionsunterricht in den Schulen in den ersten vier Jahren verboten werde und daß die Verordnung der früheren radikalen Regierung, wonach Schulerlämisse wegen kirchlicher Beteiligung an staatlich nicht anerkannten Feiertagen bestraft werden, wiederhergestellt werde. Arzt ist selbst Lehrer.

Schließung der Bad-, Anilin- und Sodafabriken — Blutiger Straßenkampf

Manheim, 6. März. Da die Arbeiter der Anilinwerke die Arbeit gestern wieder nach acht Stunden verließen, hat die Werkleitung die Betriebe in Ludwigshafen und Oppau geschlossen. (Durch Schiedspruch war eine neunstündige Arbeitszeit festgesetzt).

Heute morgen zogen die Arbeiter vor die Fabrik in Ludwigshafen, schlugen das Haupttor ein und hielten die Arbeitswilligen mit Gewalt heraus. Die Betriebsbeamten wurden am Betreten der Fabrik mit Gewalt verhindert. Die Polizei suchte die Straße zu räumen, sie wurde aber von der Menge, die zum Teil bewaffnet war, angegriffen. Auf beiden Seiten wurde geschossen. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist beträchtlich, doch läßt sie sich noch nicht genau feststellen, da die Arbeiter ihre Verwundeten rasch fort schafften. Die Polizei hat eine ganze Anzahl von Leuten verloren. Die Arbeiter riefen sich zu einem neuen Sturm auf die Fabrik.

Auf Ersuchen der Stadtverwaltung erschien um 11 Uhr eine französische Streifwache unter Führung eines Offiziers. Die Menge räumte größtenteils die Straße, nachdem festgestellt worden war, daß ein Ausschuß von 20 Mann gebildet werden dürfe.

„Sehr angenehm. Dann kann ich gleich mit dem Mittag-zug nach Berlin fahren. Ich werde sogleich telegraphieren.“

„Also glückliche Reise.“

„Und nochmals besten Dank. Es war wirklich sehr liebenswürdig, daß Sie mir sogar den Gang ersparten. Und, nicht wahr, über Allister halten wir uns gegenseitig auf dem Laufenden?“

„Natürlich. Bitte, mich dem Herrn Kommerzienrat zu empfehlen.“

Magnus verließ das Hotel. Es war ihm ordentlich lieb, daß er wenigstens etwas hatte selbständig erledigen können. Er ging in die Wohnung und machte Magna den Morgenbesuch.

Nachmittags aber, vor der Dinerstunde, kam der Senator im Auto zurück. Er war allein und trat in das Familienzimmer. Therese sah ihn an.

„Nun?“

„War recht wenig angenehm. Ich glaube, Familie Groffschuß ist verknüpft.“

„Besser jetzt, als später.“

„Lassen wir es, wir wollen uns die Stimmung nicht verderben. Was macht unsere Gesellschaft?“

„Alle telefonisch zugefagt.“

„Dann also wollen wir vergnügt sein. Magnus war etwas im Geschäft?“

„Allerdings. Ziemessen aus Berlin hat sein Geld zurückgenommen.“

„Nun?“

Magnus erzählte und der Senator nickte.

„Sollte ich warten sollen?“

„Warum? Hast es sehr richtig gemacht. Hauptsache, daß wir das Dokument zurückhaben.“

„Soll ich dir die Quittung und den Brief des Kommerzienrats holen?“

„Aber wozu? Die Sache ist ja in Ordnung und heute möchte ich einmal von Geschäften nichts wissen. Morgen früh muß ich sowieso wieder fort. Eine Sitzung in Bremerhaven, wegen des Ausbaus des Freihafens, dann Konferenz

Wahlvorbereitungen in Bayern

München, 6. März. Die Bayerische Volkspartei hat die meisten Kandidaturen zur Reichstagswahl in den bisherigen Händen zu lassen beschlossen. In Würzburg hat die Partei der früheren Ministerpräsidenten Grafen Lerchenfeld als Kandidaten aufgestellt. Die Deutschnationale Volkspartei in Bayern hat beschlossen, der Industrie in ihren Reihen ein gesichertes Reichstagsmandat zu reservieren. Der Bayerische Industriellenverband hat seinen langjährigen Geschäftsführer, Geh. Regierungsrat Kuhl, als Kandidaten für dieses Mandat genannt. Geheimrat Kuhl hat bisher der Deutschen Volkspartei angehört. Die Deutsche Volkspartei hat als Spitzenkandidaten wieder den General v. Schöck aufzustellen beschlossen.

Der Vatikan und Ludendorff

Rom, 6. März. Der „Osservatore Romano“ schreibt zur Verteidigungsrede Ludendorffs, er wolle nicht auf Einzelheiten der Rede eingehen, obwohl der General die Grenzen der Vernunft und Gerechtigkeit bei seiner Selbstverteidigung überschritten habe. Ludendorffs Anklagen seien leichtfertig, unwissend und wenig großmütig. Das Blatt erklärt dann, es könne nicht alles aufzählen, was der Papst für Deutschland getan habe, aber Ludendorff hätte bedenken sollen, wie sehr die Verbandsmächte und sogar ein italienischer Minister im Parlament den Papst der Deutschfreundlichkeit beschuldigt habe. Zum Schluß sagt das Blatt, warum Ludendorff es nicht auch als deutschfreundlich bezeichnet habe, daß das Blatt für ihn und den Kaiser eingetreten sei, damit beiden nicht als Kriegsschuldigen der Prozeß gemacht werde.

Die militärische Ueberwachung

Paris, 6. März. Der „Petit Parisien“ berichtet, der Botensterrat habe in seiner neuen Note an die deutsche Reichsregierung deren Note vom 9. Januar über die militärische Ueberwachung abgelehnt und das Recht der Verbündeten betont, die deutschen Rüstungen bedingungslos zu überwachen. Deutschland habe sich der Wiederaufnahme der Ueberwachung bedingungslos zu unterwerfen; wo! es, daß die militärische Ueberwachung durch eine weniger kostspielige Stelle ersetzt werde, so müsse sich Deutschland in Zukunft unter ganz bestimmte Verpflichtungen beugen. — Diese Entscheidung soll sich nach dem Blatt auf das Schreiben Mac Donalds vom 25. Februar an den Botensterrat gründen.

Der Sachverständigenbericht für alle Welt

Paris, 6. März. Nach dem „Newport Herald“ beabsichtigt die Sachverständigen, ihren Bericht gleichzeitig an die Finanzverwaltungen aller Länder der Welt hinauszugehen. Der Entschädigungskommission soll der Bericht am 18. März zugestellt werden.

Parteiausschluß eines Ministers

Paris, 6. März. Der Vorschlagsausschuß der radikalen Partei hat mit 235 gegen 39 Stimmen den Ausschluß des Fortministers Laffont und weiterer 5 Abgeordneter aus der radikalen Partei beschlossen.

Die Entschädigungsleistungen 1923

London, 6. März. Auf eine Anfrage des Abgeordneten Drmsby Goares im Unterhaus erklärte Schatzkanzler Snowden: 1. Außer den sechsmonatigen Schahscheinen an die belgische Regierung, die aus den letzten fünf Monaten 1922 fällig waren, hat Deutschland keinerlei Entschädigungszahlungen für 1923 gemacht. 2. Die amtlichen Sachlieferungen betragen für England 156, für Frankreich 14, Belgien 6 und Italien 123 Millionen Goldmark. 3. Außerdem gab die deutsche Regierung auf Anforderung in Papiermark an das Besetzungsheer Englands 16 Millionen, Frankreichs 8 Millionen, Belgiens 200 000 Papiermark. Die Ausgaben an Frankreich und Belgien wurden von der Ruhrbesetzung bis Dezember 1923 eingestellt. 4. An die Entschädigungskommission sind aus den im Rhein- und Ruhrgebiet angegriffenen oder beschlagnahmten Geldern keine Zahlungen durch die französische oder belgische Regierung gemacht oder von

der Reeder, um 1 Uhr Sitzung im Lloyd, dann Beratung mit ein paar Herren aus Amsterdam und schließlich um 5 Uhr Mac Allister. Du siehst, ich bin morgen wieder tüchtig im Geschäft. Na, in Zukunft werde ich die unbehaglichen Dinge auf dich abwälzen. Jedenfalls wollen wir heut von Geschäften nicht mehr reden.“

„Aber lieber Magnus, es ist halb 5 und du bist noch im Aufdreh.“

„Richtig, und der Junge hat auch noch keinen Frack an! Also!“

Eine Stunde später rollten die Equipagen und Auto vor. Ein kleiner Kreis, aber er repräsentierte Milliarden. Zum erstenmale wieder glänzte der Festsaal mit seinen kostbaren Deckengemälden im vollen Schmuck der gediegenen Patrierpracht. Auf allen Besuchern aber lag ein Ausdruck der Spannung; jeder wußte, daß heut etwas Besonderes geschehen mußte, und jeder suchte den Gast — der noch nicht da war. Endlich klopfte Weller dem alten Magnus auf die Schulter.

„Wo ist denn Groffschuß?“

„Der tat unbesangenen.“

„Groffschuß? Wieso?“

„Nun, ich dachte —“

„Er wollte allerdings heut mit seinem Sohne kommen, aber er hat abgefragt.“

Die Gesellschaft mußte sich darin finden, daß man sich geirrt, und doch pläsierte die blonde Christa Weller der schlanken Erika Sörensen zu, daß Magna heut anders sei, als sonst. Natürlich. Sie hatte die Trauer abgelegt, und sah in dem hellgrünen Kleide ganz besonders jung und schön aus. Aber die Mädchen behaupteten, daß der strahlende Ausdruck ihres Gesichts doch unnötig von dem Kleide herrühren konnte.

Magnus, der Nefte, stand neben seiner Mutter bescheiden im Hintergrund. Man bot zu Tisch; der Senator lächelte.

„Ja, Magna, Herr Groffschuß ist nicht gekommen, da mußt du schon mit Magnus vorlieb nehmen.“

(Fortsetzung folgt).

der drittschen Regierung mitteilt worden; die Entschädigungskommission hat auch keine derartigen Einnahmen in Rechnung gestellt.

Theorie und Praxis

London, 6. März. Auf eine Anfrage im Unterhaus, ob die Regierung beabsichtigt, gemäß dem Programm der sozialistischen Partei einen Antrag auf „Nationalisierung“ (Enteignung) der englischen Industrie vorzulegen, antwortete Mac Donald vorläufig, die Industrie setze gegenwärtig großes Vertrauen in die Regierung.

Der Alkoholschmuggel in Amerika

Washington, 6. März. Für das laufende Rechnungsjahr fordert die Regierung rund 14 Millionen Dollar für schnelle Kanonenboote zur Unterdrückung des Alkoholschmuggels.

Württemberg

Stuttgart, 6. März. Vom Landtag. In einer kleinen Anfrage fordert Abg. Dangel (Str.), daß die freiwillige Feuerversicherer, die neben der pflichtmäßigen allgemeinen Umlage unter den Versicherten im Brandfall aufgebracht werden soll. Ferner wird eine Besteuerung der unermäßig hohen Versicherungsbeiträge in der 4. und 5. Klasse, gegenüber der 3. Klasse gewünscht.

Der Finanzminister teilte mit, daß er infolge einer Anregung der Landwirtschaftskammer beim Reichsfinanzministerium vorstellig geworden sei, daß beim Tausch von Grundstücken, der der Förderung landwirtschaftlicher Betriebe dient, die Steuer wegfällt oder ermäßigt werden soll.

Wegen der Vorgänge in Biberach, wo der Oberamtmann eine württembergische Versammlung verboten hat, weil 6 Kommunisten mit der Sprengung der Versammlung drohten, hat Abg. Bazille (Bürgerp.) eine Anfrage eingebracht, falls sich die Nachricht bestätigen sollte, läge einer jener zahllosen Rechtsverirrungen vor, die seit der Revolution das Rechtsgesühl des Volkes verwirrt haben. Die Pflicht der Polizei ist gegen die Störer der Rechtsordnung einzuschreiten und die Bürger, die ihre Rechte ausüben, vor solchen Störungen zu schützen. Für das Verbot sollen übrigens auch parteipolitische Erwägungen mitbestimmend gewesen sein. Was ist an der Angelegenheit wahr und wie stellt sich die Regierung zu der Sache?

Änderung der Personalabbauverordnung. Durch Verordnung des württ. Staatsministeriums vom 5. März 1924 ist die württembergische Personalabbauverordnung vom 29. Dezember 1923 im Anschluß an die Änderungen der Personalabbauverordnung des Reichs in verschiedenen Punkten geändert worden.

Durch die Aufhebung des militärischen Ausnahmezustands ist auch das Verbot der Kommunistischen Partei, der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei und der Deutschösterreichischen Freiheitspartei hinsichtlich verboten. Versammlungen unter freiem Himmel, Umzüge usw. bleiben verboten. In Kraft bleibt ferner nach amtlicher Mitteilung die Verordnung des württ. Staatsministeriums vom 24. April 1923, die das Mitführen gefährlicher Werkzeuge in öffentlichen Versammlungen, bei Aufzügen oder Kundgebungen, die Verhinderung oder Sprengung nicht verbotener Versammlungen mit Gewalt oder Drohung, die Begehung von Gewalttätigkeiten, die Errichtung und Unterfützung von Hundertschaften, Sturmtruppen u. dergl. zur Unterstützung politischer oder wirtschaftlicher Bestrebungen unter Strafe stellt.

Von der Wilhelma. Die Blütenpracht in den Gewächshäusern des Schlosses Wilhelma in Cannstatt wird demnächst seinen Höhepunkt erreichen. Am Sonntag waren die Gewächshäuser von über 3000 Personen besucht. Bis auf weiteres findet jeden Mittwoch und Samstag nachmittags 4 Uhr eine Führung durch die Häuser statt. Vom nächsten Sonntag an wird auch das Schloß mit dem Festsaal der allgemeinen Besichtigung wieder offen stehen.

Aus dem Lande

Reutlingen, 6. März. Landesschützenfest. Das württ. Landesschützenfest, das dieses Jahr in Ulm abgehalten wird, findet in der Zeit vom 25.—28. Juli statt. Das Gauschießen des Schwarzwald-Jölkern-Gaus findet in Reutlingen in der Zeit vom 20.—22. Juni in der auf dem Marktwald neuerbauten Schießanlage der Schützengilde Reutlingen statt.

Rottenburg, 6. März. Neuer Domdekan. Die durch das Ableben des Prälaten Julius von Waller erledigte Stelle des Domdekanats ist vom Bischof von Rottenburg dem Oberregierungsrat Dr. Kottmann beim kath. Kirchenrat in Stuttgart übertragen worden.

Schönbühl, 6. März. Totschlag. Im Verlauf von Streikhandeln wurde in der Nacht zum Mittwoch in der Nähe des Gasthauses zum „Kreuz“ der ledige, 25 Jahre alte Karl Kiedlinger, Sohn des verstorbenen Pleitenbergwirts, erschlagen. Der Name des Täters, der maskiert gewesen sein soll, ist noch nicht bekannt.

Leitnang, 6. März. Protestversammlung gegen die Oberamtsaufhebung. Am Mittwoch nachmittags fanden in der Turnhalle zwei große Protestversammlungen gegen die von der Regierung geplante Aufhebung des Oberamts Leitnang statt.

Meckenbeuren, 6. März. Einbruch. In dem Schuhwarengeschäft Heflerich war vor kurzem eine größere Anzahl Schuhe durch Einbruch gestohlen worden. In Weingarten wurde nun einer der Täter, der 17jährige Hilfsarbeiter Friedrich Schuler von Laupheim, festgenommen. Zwei weitere, der 37 Jahre alte Schlosser Josef Probst von Laupheim und der 19jährige Anredt Johann Kästle aus Ochsenhausen, sind noch flüchtig. Im Wald bei Meckenbeuren fand man verborgen einen Sack mit etlichen 20 Paar Schuhen.

Vom Hohentwiel, 6. März. Verhängnisvoller Fund. Unter bisher noch nicht aufgeklärten Umständen fand in einer Bäckerei in Singen beschäftigt, 24 Jahre alte Joseph Berger am Sonntag verstorben, nicht Natronlauge. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe ist der junge Mann an den Folgen der Vergiftung gestorben.

Stuttgart, 6. März. Die Sozialdemokratische Partei hält am 19. und 20. April im Gewerkschaftshaus in Stuttgart eine Landesversammlung ab.

Staatliche Bürgschaft. Das württ. Staatsministerium hat den Besetzungswort fertiggestellt, der die Regierung ermäch-

gen soll, in Gemeinschaft mit dem Reich, Baden und Hessen der Redarional-Aktiengesellschaft weitere Anleihen bis zum Betrag von 5 Millionen Goldmark im Verhältnis von 1 zu 5 zu geben, und ferner zur Fortführung der Arbeiten an den Kraftwerken Wieblingen (Baden) und Redarfum sich an einem Darlehen im Betrag von 1 220 000 Goldmark zu beteiligen.

Neue Fleischpreise. Am Freitag gelten folgende Fleischpreise: Rindfleisch 1.90 3, 2.80, Kalbfleisch 1.50—60, 2.40—45, Kalbfleisch 95 3, Schweinefleisch 1.10 4, Hammelfleisch 75—80 3.

Vom Tage. In einem Baumgarten zwischen Münster und Tannstatt wurde ein 60 Jahre alter Mann tot aufgefunden. Nach den polizeilichen Feststellungen handelt es sich um eine geistig beschränkte und unterkommenslose Person aus Rutesheim Oa. Leonberg, die aus Erschöpfung dort gestorben ist.

Döstenhausen Oa. Tübingen, 6. März. Tödlicher Unfall. Der verheiratete, im 38. Lebensjahr stehende Landwirt Jakob Schmidt wurde auf dem Heimweg vom Markt in Bernhausen in der Nähe der hiesigen Ortschaft vom Fuhrwerk geschleudert und war sofort tot.

Bödingen Oa. Heilbronn, 6. März. Selbstmord. Der Sohn angesehenen Eltern hat sich in der elterlichen Wohnung erschossen, weil er eine Prüfung nicht bestanden hatte.

Gundelsheim Oa. Redarfum, 6. März. Besitzwechsel. Der bisherige Gasthof zum Prinz Karl ging durch Kauf in den Besitz von Schloß Hornegg (Kurhaus) über. Kaufpreis 32 000 4 ohne Inventar.



Baden

Karlsruhe, 6. März. In einer Entschliessung dankt der Synodalausschuß dem ganzen evang. Kirchenvolk für die außerordentliche Treue und den rührenden Opfermut, die die Kirchengenossen in schwerer Not ihrer Kirche und dem Pfarrstand gegenüber bewährt haben. Er vertraut zuversichtlich, daß die Kirche in ähnlichen Notzeiten auch weiterhin auf denselben echt christlichen und brüderlichen Opfermut rechnen kann.

Der Verfassungsausschuß des Landtags hat die Frist für die Aufhebung der nichtstaatlichen Lehranstalten für Volksschulunterricht bis Ostern 1930 (statt 1925) verlängert.

In Schuljahr 1924/25 finden Aufnahmen in die Lehrerbildungsanstalten nicht statt.

Heidelberg, 6. März. Bei der Heidelberger Akademie der Wissenschaften ist aus Mitteln, die Prof. Ricker von japanischen Freunden der deutschen Philosophie erhalten hat, eine Stiftung unter dem Namen „Wandelband-Ricker-Stiftung“ zur Förderung der Philosophie des deutschen Idealismus errichtet worden.

Allerlei

Das Befinden des Abg. Dr. Wirth, der an Grippe erkrankt ist, hat sich bedeutend gebessert.

Pilgerfahrt. Für Ostern war eine allgemeine Pilgerfahrt deutscher Katholiken nach Rom geplant. Zahlreiche Teilnehmer hatten sich bereits gemeldet. Aus politischen Gründen hat man von der Ausführung des Plans Abstand genommen. Dagegen sind für das Jubeljahr 1925, in welchem auch eine internationale Missionsausstellung in Rom stattfindet, mehrere Pilgerzüge in Aussicht genommen.

Ein Goethebild gepfändet. Das weltberühmte Goethebildnis, das von Gerhard von Kugelgen im Jahre 1811 im Auftrag von Friedrich Schloffer gemalt worden ist, und sich im Besitz von Alexander von Bernus auf Stift Neuburg befindet, ist von der Steuerbehörde in Heidelberg gepfändet worden, weil Freiherr von Bernus die ihm auferlegte Brotabgabe, die nach seinen Angaben in keinem Verhältnis zu seinen Einkünften stehen soll, nicht entrichtet hat.

Der weiße Tod. Auf der Straße von Fuch nach Fersleben (Salzburg) wurde eine Arbeiterkolonne durch eine Lawine verschüttet. Vierzehn Mann konnten gerettet werden, drei fanden den Tod.

Gepöhlte Granate. Auf der Markung Polchow in Pommern wurde eine Granate gefunden. Als ein Feuerwerker das Geschloß entladen wollte, platzte es und tötete den Feuerwerker und einen Bauernhofbesitzer.

Erdbeben. Aus San Jose im Staat Costarica (Mittelamerika) wird gemeldet, daß dort vierzig neue Erdstöße verspürt worden seien. Die meisten Straßen seien durch Risse undsehrschadhaft geworden.

Geflügelzuchtsteuer. Die württ. Landw.-Kammer veranstaltet in Lorch am 12. und 13. März, in Waldsee am 20. und 21. März, in Spaichingen am 8. und 9. April und in Wildbad am 11. und 12. April je stägige Geflügelzuchtsteuer. Interessenten, Männern, Frauen und Mädchen, ist Gelegenheit geboten, sich in der Geflügelzucht weiter auszubilden. Es werden sämtliche, für die Geflügelzucht wichtige Fragen behandelt werden.

Kinderpest. Da in Australien die Kinderpest ausgebrochen ist, ist die Einfuhr von frischem und gefrorenem Fleisch aus Australien bis auf weiteres verboten.

Notizes

Wildbad, den 7 März 1924.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich für den 3. März auf das 1,05-Billionenfache der Vorkriegszeit. Gegenüber der Vorwoche (1,05-Billionenfache) ist demnach eine Steigerung von 1 Prozent zu verzeichnen. Für den Durchschnitt des Monats Februar berechnet sich die Reichsindexziffer auf das 1,04-Billionenfache gegenüber dem 1,10-Billionenfachen im Durchschnitt des Monats Januar. Das entspricht einer Abnahme von 0,5 Prozent. Die Ernährungskosten allein betragen im Durchschnitt des Monats Fe-

bruar das 1,17-Billionenfache der Vorkriegszeit. — Die auf den Stichtag des 4. März berechnete Großhandelsindexziffer ist gegenüber dem Stand vom 26. Februar (118,0) mit 118,7 fast unverändert. Lebensmittel 104,1 (Vorwoche 103,5), davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln 83,4 (82,8), Industriestoffe 145,9 (145,2), davon die Gruppe Kohlen und Eisen 137,4 (137,3), Inlandwaren 106,8 (106,1), Einfuhrwaren 178,2 (177,7). — Im Monatsdurchschnitt Februar ergibt sich ein Rückgang der Großhandelsindexziffer gegenüber dem Januar um 0,9 Prozent (Januar 117,8, Februardurchschnitt 116,2 Prozent). Im gleichen Zeitraum sanken von den Hauptgruppen Lebensmittel von 103 auf 100,8 oder 2,1 Prozent, während Industriestoffe von 144,1 auf 145 stiegen. Die Inlandwaren gingen zurück von 108,3 auf 104,1 oder um 3,9 Prozent, wogegen Einfuhrwaren von 162,5 auf 176,3 oder um 8,5 Prozent stiegen.

Krankenversicherung. Durch Verordnung des Reichsarbeitsministers ist die Versicherungsspflichtgrenze in der Krankenversicherung mit Wirkung vom 3. März 1924 auf 2400 Goldmark jährlich festgesetzt worden. Die Meldefrist für die Neuversicherten erstreckt sich bis zum 15. März 1924. Durch dieselbe Verordnung ist die Höchstentlohnungsgrenze für den Beitritt zur freiwilligen Krankenversicherung auf 1800 Goldmark hinaufgesetzt worden.

Handelsnachrichten

Dollarkurs Berlin, 6. März. 4,2105 Bill. 4 (ann.). New York 1 Dollar 4,40. London 1 Pfd. Sterl. 19. Amsterdam 1 Gulden 1,65. Zürich 1 Franken 0,772 Bill. 4.

Franz. Franken in London 16,50 für 1 Pfd. Sterl. — Die angorische Krone ging auf 6 (6 Goldpf. gleich 1000 Kr.) zurück und notiert somit unter der österr. Krone.

Kreditsperre. Die Reichsbank hat nach Wittermeldungen der Kommerz- und Privatbank in Berlin den Kredit gesperrt.

Von der Goldnotenbank. Der „New Yorker Herald“ behauptet, die zu errichtende deutsche Goldnotenbank dürfe Noten nur ausgeben, wenn mindestens zwei Drittel der Direktoren, einschließlich der ausländischen, dafür sind.

Aufwertung von Spareinlagen. Wie das Apoldaer Tageblatt meldet, hat die thüringische Bankhausmonopolgesellschaft Dezer, Rohrbach, Steppan u. Co. in Apolda die bei ihr vorhandenen Spareinlagen aus dem Jahr 1923, soweit sie nicht schon zu früheren Terminen abgerechnet und abgehoben sind, freiwillig angewertet. Die Aufwertung beträgt mindestens 50 Prozent.

Stinneswerke im Saargebiet. Die Saarbrücker Zeitung meldet, Hugo Stinnes habe in Ottweiler ein großes Industriegebiet erworben, um ein Werk zur Verhüttung und Weiterverarbeitung von Eisen zu errichten.

Stuttgarter Börse, 6. März. Die heutige Börse zeigte eine Geschäftslage wie noch nie. In bedeutenden Werten beschänkte sich der Umsatz auf wenige Stücke. Man war weiterhin verkaufslustig und die Kurse hoben neue, wenn auch in der Hauptsache unbedeutende Ermäßigungen anzuweisen. Auf dem Markt der Festverzinslichen gab es nur wenig Veränderungen. Bankaktien schwächten sich mit Ausnahme von Notenbank, die von 65 auf 68 anjog, weiterhin ab. Auch Brauereiwerte mußten im Kurs einbüßen. Nur Reilmeyer und Pfauen konnten ihre gestrigen Kurse behaupten. Von den Metallaktien ermäßigten sich Feinmechanik von 29,5 auf 28,5, Jungbans 12,75, Württ. Metallwaren von 30 auf 46. Die übrigen Werte haben keine nennenswerten Veränderungen anzuweisen. Auf dem Markt der Maschinenaktien hatten Magirus mit 2,75, Weingarten mit 19 stärkere Verluste. Etwas fester waren Redarfumer 6,75 (6,5), Textilaktien lagen ganz beapflet. Kallan zogen auf 130 G., Wetzheim auf 51 G., Schillingen auf 44 und Leinenindustrie auf 51 an. Von den Bergaktien notierten Union unangetastet 13, während Deutsche Verlag von 30 auf 29,5, Cbr. Vektor von 3,4 auf 3,3 und Stal. Verleinsbuch von 1,2 auf 1,1 wichen. Nahrungsmittelwerte ermäßigten sich durchweg. Salzwerk Heilbronn 99 G., Sekt Wachenheim 17 G., Sekt Jucker 5,6, Anor 8,75 und Kaiser Otto 3,3. Von den übrigen Werten konnten nur Pfaelwerke Ludwigsburg von 12,5 auf 12,75 anjehen. Die Kursrückgänge waren bei weitem in der Mehrzahl, namentlich waren rückwärts gedrückt: Bad. Anilin 20, Zementwerk Heidelberg 15, Knopfabrik Schorndorf 9, Südd. Holz 14,5.

Stuttgarter, 6. März. Landesproduktionsbörse. Auf dem Getreidemarkt sind keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen; der Gesamtumsatz ist nach wie vor schlappend. Es notierten je 100 Kilo: Weizen 20—25 (am 3. März: 20,25 bis 20,75), Sommergerste 21,75—22,50 (21,75—23), Roggen 17,25 bis 17,50 (17,25—17,75), Hafer 14,25—14,75 (ann.), Weizenmehl Nr. 0 29,50—30,50 (30—31), Weizenmehl 20,50—27,50 (27—28), Kleie 9 bis 9,50 (ann.), Weizenha 8,5—9 (ann.), Aebchen 9—10 (ann.), drahtgepreßtes Stroh 5,25—5,75 4.

Mannheimer Produktionsbörse, 6. März. Die Börse verkehrte in ruhiger Haltung. Mais und Gerste blieben befristet. Es wurden verlangt für die 100 Kilo: badnreier Mannheim: Weizen inländ. 19,50—20, desgl. ausländ. 20,50—21,50, Roggen inländ. 16,50, desgl. ausländ. 17, Hafer 15,75—16.

Berliner Getreidebörse, 6. März. Weizen mähk. 15,10—16,00, Roggen 12,00—13,00, Frangelle 17—18,20, Hafer 11,10—12, Weizenmehl 24,50—24,75, Roggenmehl 20,30—23, Kleie 7,20 bis 9,30, Raps 29,5.

Märkte

Stuttgarter, 6. März. Schlachthofmarkt. Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugewiesen: 129 Ochsen, 30 Bullen, 156 Jungbullen, 115 Jungkühe, 111 Kühe, 500 Kälber, 401 Schweine, 43 Schafe. Alles wurde verkauft. Erlös aus je 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennig: Ochsen 1. 38—42 (letzter Markt: 35—40), 2. 27—34 (28—34), Bullen 1. 33—40 (33—35), 2. 28—30 (25—30), Jungkühe 1. 42—45 (40 bis 44), 2. 30—40 (34—37), 3. 26—34 (25—32), Kühe 1. 30—34 (28—33), 2. 20—27 (20—26), 3. 12—18 (12—17), Kälber 1. 54—58 (53—58), 2. 49—53 (50—54), 3. 40—47 (42—43), Schweine 1. 75—77 (73—76), 2. 68—73 (68—73), 3. 60—65 (58—65). Verkauf des Marktes: befrist.

Mannheimer Kleinviehmarkt, 6. März. Der Vorkauf betrug: 23 Kälber, 187 Schweine, 401 Ferkel und Läufer. Bezahlt wurden für die 50 Kilo Lebendgewicht für Kühe 32—62, Schweine 62—75, Ferkel und Läufer (je Stück) 12—35 Goldmark. Kühe und Schweine ausverkauft. Ferkel und Läufer nicht ganz geräumt.

Wetzmarer Winntenden, 5. März. Juchthrt 20 E 54 Ochsen und Stiere, 34 Stück Kühe, 20 Stück Kalbinnen und 60 Stück Schmalvieh auf 189 Stück. Bezahlt für 1 Paar Ochsen im Gewicht von 1200 Kilo 1020 4, für 1 weiteren Ochsen im Gewicht von 542 Kilo 466 4, für Kühe 350—400 4, für Kalbinnen 40—50 4, und für Jungrind 100—180 4 für das Stück. Der rechte Handel war der Verkauf lebhaft. — Der Schweinemarkt war mit 121 Stück Milchschweinen und 34 Stück Sauerkühen befüllt. Der Verkaufspreis für 1 Paar Milchschweine bewegte sich zwischen 48—54 4. Handel und Verkauf war reg.

Wetzmarer, Serrenden: Zufuhr 17 Ochsen, 132 Kühe und Kalbinnen und 137 Stück Jungvieh. Preis für frische Kühe 350—450 4, Milchkühe 300—400, Schlachtkühe 100—300, Kalbinnen 340—380, Jungrinder und Stiere 110—370. Handel

lebbast. — Crailsheim: Zufuhr 2 Ochsen, 6 Stiere, 10 Kühe, 9 Rinder. Stiere 110—140, Kühe 185, Rinder 135—200 M. Handel flau.

Schweinemärkte. Ludwigsburg: Zufuhr 75 Käfer, 133 Milchschweine. Preis 28—50 für einen Käfer, 12—24 für ein Milchschwein. Handel lebhaft. — Herrenberg: Zufuhr 250 Milch- und 135 Käferschweine. Ertere kosteten 40—70, letztere 90—140 M das Paar.

Mergentheim, 6. März. Dem Pferdemarkt waren 190 Pferde zugeführt, meist schweren Schlags. Man hörte Preise bis zu 2400 M. Für Fohlen wurden Preise bis zu 700 M erzielt. Verkauf regte.

Fruchtmarkt Winnenden, 5. März. Zufuhr 94 Str. Weizen, 300 Zentner Haber, 29 Str. Gerste, 15 Str. Dinkel und 11 Str. Roggen. Weizen 10,50—12 M, Haber 7,50—8 M, Gerste 9,50—11 M, Dinkel 8—9,50 M, Roggen 10—10,50 M je Zentner. Auf dem Wochenmarkt kosteten frische Landeier 12 S je Stück, und Landbutter 1,80—2 M je Pfund.

Fruchtmarkt. Mengen: Verkauft 560 Kg. Weizen, Preis 11 M, 1041 Kg. Gerste, Preis 10,50 M, 268 Kg. Haber, Preis 7 M, je 50 Kg. — Waldsee: Gerste 10,50, Haber 7,70, Korn 10,80 M d. Str.

Stuttgart, 6. März. Baum- und Pflanzenmarkt. Am Dienstag, den 18. März, findet der Stuttgarter Baum- und Pflanzenmarkt in der Gewerbehalle statt. Neben sind vom Marktverkehr ausgeschlossen.

Holzmarkt Winnenden, 5. März. Auf dem Holzmarkt befragte die Zufuhr 2 Wagon Bauholz, 22 Wagon Schnittware (Breiter, Böcklein, Rohmenschenel usw.), 3 Wagon Brennholz und 2 Wagon Dachrinnen und Leitern. Der Preis für den Quadratmeter Bretter bewegte sich zwischen 1—1,40 M, für Böcklein 1,50—2,50 M, für 1 lauf. Meter, Rohmenschenel 80—90 S. Bei lebhaftem Handel wurde alles verkauft.

Nordheim, Old. Bradenheim, 6. März. Weinerzeugung. Bei sehr lebhafter Nachfrage nach guten Qualitätsweinen wurden folgende Preise erzielt: Rotwein 105—152 M pro Hektoliter, Weißriesling 120 M pro Hektoliter. Schillerweine wurden von 70 M an aufwärts gehandelt.

Devisenkurse in Millionen

Berlin	5 März		6 März	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gold.	156,61	157,39	157,39
Belgien	100 Fr.	14,96	15,04	15,04
Norwegen	100 Kr.	57,46	57,54	57,54
Dänemark	100 Kr.	66,33	66,67	66,67
Schweden	100 Kr.	109,72	110,28	110,28
Sachsen	100 Tira	18,15	18,25	18,25
London	1 Pfd. Sterl.	18,045	18,145	18,145
Newyork	1 Dollar	4,19	4,21	4,21
Paris	100 Fr.	17,06	17,24	17,24
Schweiz	100 Fr.	72,82	73,18	73,18
Spanien	100 Peseta	51,87	52,13	51,27
D. Oester.	100 000 Kr.	6,38	6,42	6,38
Prag	100 Kr.	12,21	12,29	12,21
Ungarn	100 000 Kr.	6,48	6,52	6,48
Argentinien	1 Peso	—	—	—
Tokio	1 Yen	1,895	2,105	2,105
Banagig	100 D. Guild.	72,21	72,59	72,21

Das Wetter

Obwohl der Luftdruck leicht zunimmt, wird die Wetterlage doch noch durch Ausläufer des westlichen Fieles beeinflusst. Für Samstag und Sonntag ist mehrfach bedecktes und auch noch zu Niederlagen geneigtes, nachts kaltes Wetter zu erwarten.

Strenge Winter

Vom Standpunkt des Kalenders hat der Winter jetzt zwar noch nicht sein Ende erreicht, denn erst am 20. März beginnt der astronomische Frühling, der für das praktische Leben kein maßgebende meteorologische Winter dauert in seiner kältesten Art aber schon viel zu lange an. Wenn wir seinen Verlauf überblicken, müssen wir ihn unbedingt zu den kältesten und schneereichsten Wintern rechnen, die in unserer Zone vorkommen. Der unwirtliche Charakter des jetzigen Winters war in ganz Mitteleuropa fühlbar, ja öfter streckte sich der Frost bis in die Mittelmeerländer, zuletzt sogar bis in das südliche Spanien.

Eine noch härtere, aber wesentlich kürzere Winterzeit brachte das Jahr 1912. Die große Frostzeit begann damals Anfangs Januar und währte bis zum 7. Februar. Es gab Tage von 24 Grad Celsius, d. h. eine Kälte, wie sie sonst nur in Nordskandinavien, Rußland und Sibirien vorkommen pflegt. Gehen wir noch weiter zurück, so finden wir als einen der strengsten Winter des letzten halben Jahrhunderts den 1892/93. Er brachte am 16. Januar in Marggrabowa (Ostpreußen) die unerhörte tiefe Temperatur von 36,4 Grad unter Null und am 17. Januar in Cham (Bayern) auch noch eine solche von 34,5 Grad. Streng, wenngleich nicht in demselben Maß, war auch der vorangehende Winter 1890/91, der sich in ähnlicher Weise wie der Winter 1894/95 und der von 1923/24 durch eine ununterbrochene lange Schneedecke auszeichnete. Kalte Winter waren ferner 1880/81, 1879/80 und der Kriegswinter 1870/71. Einen der härtesten Winter in ganz Europa erlebte man 1823. In jenem Jahre sank die Temperatur am 21. Januar auf den wohl kaum je erreichten Tiefstand von 24 Grad Reaumur, d. h. 20 Grad Celsius, herab! Diese Kälte übertraf also noch bedeutend die des Winters 1912. Bei Strassburg waren Kälte und Schneemassen so groß, daß die Wölfe in die Stadt kamen; auch in Neapel und in Konstantinopel fiel sehr viel Schnee. Fest in die Erinnerung eingegraben hat sich der strenge Winter von 1812/13, der mit großer Kälte ungewöhnlich früh, schon im Oktober, einsetzte und dem Heer Napoleons I. auf seinem Rückzug durch Rußland so verhängnisvoll wurde. Seiner Rückzug vom brennenden Moskauer begann am 18. Oktober 1812 bei 12 Grad Celsius Kälte. Wie in den weiten Enden geradezu vernichtend auf die zurückziehenden Truppen wirkte.

Gar vieles wird von den Chronisten über noch frühere harte Winter berichtet; wir wollen hier aber nur ein paar Bemerkungen herausgreifen. So soll im Januar 1422 im nördlichen Frankreich der Eißig und der Frost in den Kellern scharrt und den Hähnen und Hennen sollen die Kämme auf den Köpfen erfroren sein. Im Jahr 1133 soll der Po von Cremona bis zu seiner Mündung zugefroren sein. Vom Winter 864 wird gesagt, daß das Adriatische Meer um Venedig so fest zugefroren sei, daß Reiter und Wagen die Sagunen passieren konnten. Beifällig bemerkt, hat sich auch im gegenwärtigen Winter Eis in jener Gegend gebildet, ohne allerdings zu solcher Tragfähigkeit anzuwachsen wie damals. Der Winter von 763 auf 764 endlich soll so streng gewesen sein, daß der Bosphorus und das Schwarze Meer zugefroren.

Der Wahrheit die Ehre

über die „Berichtigung“ in Nr. 56 des Wildbader Tagblatt. Obwohl ich mit dem Artikel in Nr. 26 der Wildbader „Zeitung“ nichts zu tun habe, kann ich eine solche bewusste Irreführung des Gemeinderats durch Herrn Bollmer unmöglich ohne Widerspruch lassen und erkläre:

1. Daß Herr Schreinerstr. Bollmer der lauteste Schreier gegen Herrn Stadtschultheiß und Gemeinderäte war, und selbst mit derart gemeinen Ausdrücken, daß ich dieselben der Öffentlichkeit nicht einmal mitteilen kann, ist wahr.
2. Daß Bollmer die Einigung, welche Herr Dr. Weidner nach der zweiten G. N. Wahl herbeiführen wollte, ganz energisch hintertrieb, ist ebenfalls wahr.
3. Daß Bollmer „großes Interesse“ daran hatte, daß die Baupläne am Panoramaweg sofort abgegeben und nicht zuerst zur Begutachtung (li. Antrag der Arbeitsgemeinschaft) dem Stadtbauamt zwecks Wegverlegung und besserer Ausnützung vorgelegt, ist ebenfalls wahr, und warum? Daß G. N. Bott diese Unwahrheiten alle unterschreibt, verstehe ich nicht; als armer Kriegsinvalid, das er ist, verstehe ich es doch.

Fritz Krauß, Schlossermeister.



I.N.R.I
Ein Film der Menschlichkeit

Regie: ROBERT WIENE
ASTA NIELSEN / HENNY PORTEN
GREGORCHMARA / WERNER KRAUSS
ALEXANDER GRANACH / EMANUEL REICHER

Erst-Aufführung
Linden-Lichtspiele Wildbad

Samstag und Montag abend 9 Uhr
Sonntag nachmittag 4 Uhr und abends 8 Uhr

Kinder-Vorstellung:

Samstag nachmittag 3 Uhr. Eintritt 40 Pfg.
Kinder haben Sonntags keinen Zutritt.

Bestellungen

auf
getrocknete Weintrauben,
zur Herstellung von Most,
Ernst Kometsch.

Seller Laden

evtl. mit Nebenraum
in guter Lage, sofort oder später zu mieten gesucht.
Genauere Angaben mit Preis erbeten an das
Kontor dieses Blattes.

Erklärung.

Auf die in Nr. 27 der „Wildbader Zeitung“ erfolgten Angriffe betr. Turmhallen-Umbau-Bergebung haben wir folgendes zu erklären:

Vor der Bergebung wurden wir von Schreinermeister Bollmer zur Besprechung in das Café Winkler eingeladen, woselbst die Richtlinien zu einem gemeinsamen Angebot auf die Schreinerarbeiten festgelegt wurden. Es kann also von einem persönlichen Interesse Bollmers überhaupt nicht die Rede sein, da für die Arbeit gemeinsam eingegeben wurde. Diese muß auch gemeinsam und gerecht verteilt werden. Ein persönliches Interesse kann seitens Bollmers nicht in Frage kommen.

Johannes Hegel, F. Ronnenmacher,
Karl Günthner, Herm. Brachhold.

Miezkelsuppe



Samstag
und Sonntag.
Anstich von Wulle's
Doppelbock.

W. Balz & S. Hirsch.

Nachdem die Kohlenzwangswirtschaft ganz aufgehoben ist, empfehle ich jederzeit lieferbar:

- Ruhrfettkohlen I. und II.
- Rohlscheid-Anthrazit-Würfel A.C.
- Ruhr-Brechkoks (Destillationskoks)
- Größe I—IV
- Anthrazit-Eisformbriketts
- Braunkohlenbriketts, Marke Union,

in Waggonladungen, sowie in Fuhren vor's Haus. Ich liefere jedes Quantum zum billigsten Tagespreis und sehe Bestellungen entgegen.

Friedrich Klotz,

ältestes Kohlengeschäft am hiesigen Plage.

Württbg. Pionier-Berein
Ortsgruppe Wildbad.

Am Samstag abend 7 1/2 Uhr findet im Hotel Maifisch eine **Versammlung** statt, wozu ich die Kameraden höflichst einlade. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.
Schmid.

Vor Ende März bzw. 1. April suchen wir einen **jungen Mann**

möglichst mit Branchenkenntnissen für Lager- und leichte Büroarbeiten.

Consumverein.

Sücht ge
Weißnäherin

empfehle ich im Nähen und Ausbessern.

Wendel, (Stadtmühle), Calmbach.

Sauger, Schnuller, Kinderflaschen.

Medizinhandlung, A. u. W. Schmit.

Frische, grüne
Seringe

sind eingetroffen. Auch habe ich noch Fischmehl für Säugner und Schweinefutter abzugeben.

Adolf Blumenthal.

Turn-Berein Wildbad.

Am Samstag, den 8. März abends 8 1/2 Uhr findet im „Bahnhofhotel“ eine

Mitglieder-Versammlung

statt. Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Ebenfalls ab 8 Uhr
Turnrats-Sitzung.
Der Vorstand.

Haus

in guter Lage kauft durch werthbezügliche Bezahlung.

A. Niehle, Saalgau, Hauptstr. 84.



Eingetroffen:
Süß-Büchlinge

Pfund 32 Pfg.

5 Pfd. 1.50 Mark
Riste



Fußballverein Wildbad.

Bereinigter Fußball- und Turnverein.

Samstag nachmittag

Protest-Behandlung.
Abfahrt 1.32 Uhr.

